

die Werke G. Fr. Schmidts von dem ehemaligen Berliner Kunsthändler Jacobi und an das Register zu Maltzahn's Bücherschatz von Georg Bölker, ein dankenswertes Werkchen, welches diesen Schatz erst erschlossen.

Auch verschiedene ausländische Buchhändler dürfen wir nicht übergehen; so Trübner mit seinem »catalogue of dictionaries and grammars«, Franz Thimm mit seinen Shakespearan, und den französischen Verleger Gay mit mehreren bibliographischen Arbeiten.

Am Schlusse unseres Themas müssen wir noch derjenigen Werkchen gedenken, an denen man im Buchhandel stets thätig ist, die aber, in oft unscheinbarstem Gewande erscheinend, die Arbeit gar nicht verraten, die in ihnen steckt, wir meinen die Verlags- und antiquarischen Kataloge. Bei Verlagskatalogen müssen wir zuerst das schöne Unternehmen von Adolph Ruffell erwähnen, welches so überraschend schnell zur Ausführung gelangte, zum Troste allen gegnerischen Stimmen, die es siegreich zum Schweigen brachte; für den Antiquar zumal ist der »Allgemeine Verlagskatalog« ganz unschätzbar. Von hervorragenden Verlagskatalogen einzelner Firmen ist besonders der von F. A. Brochhaus zu nennen, der mit seinen zahllosen biographischen und litterarischen Erläuterungen fast eine Litteraturgeschichte der letzten fünfzig Jahre giebt.

Die bedeutenden Antiquarkataloge aufzuführen ist natürlich unmöglich; denn selbst der guten, sorgfältig bearbeiteten Verzeichnisse, ganz abgesehen von aller Mittelwaare, ist Legion; machen doch manche und nicht mit Unrecht den Anspruch eigener litterarischer Leistungen, z. B. der von Kuczynski redigierte Katalog der Weigelschen Lutherana; wenn wir auch gleich hinzufügen müssen, daß es in Deutschland noch keine Kataloge giebt, die sich an wissenschaftlichem Wert mit der »Bibliotheca americana« des englischen Antiquars Steevens oder den von Charles Leclerc bearbeiteten Amerika-Katalogen des Hauses Maisonneuve messen können.

Indessen findet der Interessent auch in Katalogen deutscher Firmen genügendes, sorgfältig gesichtetes Material; und viele, wenn auch oft nicht umfangreiche Kataloge wird man gern als litterarische Wegweiser benützen, z. B. für evangelische Theologie die von Weigel oder Steinkopf, für katholische Theologie und Scholastik die von Ludwig Rosenthal, für Sprachwissenschaft die von Harrassowitz, für Naturwissenschaft die von Friedländer & Sohn, für Faustlitteratur die von Th. Ackermann, für Jurisprudenz die von Puttkammer & Mühlbrecht, Bahr, Prager, für klassische Philologie die von Simmel & Co.; Calvary & Co., u. s. w., u. s. w. Letzgenannte Firma ist auch unseres Wissens die einzige, die es unternahm eine Zeitschrift aus ihrem Lager herauszugeben; leider gingen diese Mitteilungen bald wieder ein.

So hoffen wir denn, daß auch unsere kleine Darstellung wieder gezeigt hat, daß nicht nur der Buchhandel in seiner Gesamtheit die Stütze der Litteratur ist, sondern daß auch nicht wenige seiner Mitglieder eifrige Förderer derselben sind, indem sie an ihrem Teile ein Scherflein zu dem geistigen Kapital der Wissenschaft beisteuern.

W. A.

Bücheranzeigen des fünfzehnten Jahrhunderts.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 270 des Börsenbl.)

17) Augsburg. Anton Sorg 1483. || In der Stadtbibliothek zu Augsburg findet sich die Bücheranzeige, welche Mezger, Augsburgs älteste Druckdenkmale 1840 S. 7 und danach Kelchner S. 573 abgedruckt hat. Dieselbe beginnt: Wäre yemants hie der da gute teutsche bücher mit dieser geschrift ge-

druckt kauffen wölte der mag sich fügen in die herberg als vnden an diser zettel verzeichnet ist. Item der heiligen leben sumerteyl vnd winterteyl mit allen seinen figuren das ganz iar. Es werden 35 Werke genannt, mit deren letztem »Item ein gut betbüchlein von den sibben tagzeiten vnser's lieben herren. auch die sibben tagzeit von vnser frawe auch von vil heiligen vnd andere gute gepete« das Verzeichnis schließt. Kelchner überschreibt das Verzeichnis mit »A. Sorg in Augsburg 1480—1490« und führt für die einzelnen Nummern beliebige Ausgaben zwischen 1471—1491 an. Doch läßt sich dieses wertvolle Dokument genau bestimmen. Bücher, wie Nr. 14 das Konzil zu Konstanz, zeigen, daß das Verzeichnis nicht vor 1483 gedruckt sein kann. Da nun von Sorg's Drucken nach 1483 keiner hier aufgezählt ist, dagegen die aufgezählten fast alle als Drucke Sorg's aus den Jahren 1480—1483 sich nachweisen lassen, so ergibt sich, daß unsere Anzeige im Jahre 1483 gedruckt ist.*) Wenn ich nun auch zu fünf Nummern (10. 19. 22. 30. 34) keine passenden Drucke Sorg's fand, so ist das bei dem großen Umfang der Liste und den noch mangelhaften Hilfsmitteln zur Kenntnis der deutschen Inkunabeln kein Wunder.

18) Venedig. Ratdolt und Andere. 1484.

19) Venedig. Verschiedene um dieselbe Zeit. Die beiden letzten Anzeigen zeigten schon merkliche Fortschritte. Erreicht die Anzahl der von Sorg aufgezählten Drucke seiner Offizin schon eine stattliche Zahl, so hatte Koburgers Anzeige schon einen tüchtigen Schritt im Betrieb des Buchhandels gezeigt. Auf diesem Wege sind ein Stück weiter gekommen die beiden folgenden Anzeigen aus Venedig. Die Verhältnisse gerade dieser Stadt trieben ja zum Handel mit Büchern. Der dortigen Drucker waren so viele und ihre Erzeugnisse so zahlreich, daß sie ohne tüchtigen Absatz, wie Schweinheim und Pannary in Rom, in Bergen von Exemplaren verhungert wären. Doch nach allen Seiten zu Wasser und zu Land zogen ja die Händler; die deutschen Drucker hatten schon durch die deutschen Kaufleute die beste Gelegenheit zum Verkehr mit der Heimat. So war es selbstverständlich, daß sich oft einige zusammenthäten und Teile ihres Verlages bald dahin bald dorthin gemeinsam zum Verkauf schickten.

Für die Bücher der ersten Anzeige (Nr. 18) läßt sich ein Drucker nicht nachweisen; allein sie sind alle kurz vor 1484 in Venedig mehr oder weniger oft gedruckt. Ein Termin ergibt sich durch folgende Erwägung. Die Typen sind die Ratdolt'schen, welche sich bei ihm schon früher oft in Titeln finden und in denen z. B. noch im Missale Augsb. 1491 Seite 102—116 gedruckt sind. Nun war Ratdolt 1486 schon nach Augsburg zurück gezogen und eröffnete dort seine Thätigkeit mit dem Druck seiner Schriftproben (Index characterum diversarum manerierum impressioni paratarum Einbl. VIII 6), worin nicht weniger als vierzehn Arten von Buchstaben aufgeführt sind. Dieses vom 1. April 1486 datierte, prächtige und für die Geschichte des Buchdruckes höchst denkwürdige Blatt (in Folio) besitzt unsere Bibliothek.***) Nun können natürlich die Artikel seines eigenen Verlages, welche in diesem Verzeichnis vorkommen, zur Richtschnur dienen. Unter den vorkommenden Drucken ist keiner von denen, welche er 1485 gedruckt hat. Von den 1484 bei ihm gedruckten finden sich zwei (39 und 41), drei aber nicht (Fasciculus temporum. Borgi Arithmetica. Orosius). Jene zwei

*) Im Jahre 1483 sind gedruckt: Nr. 2. 6. 7. 14. 15. 24. 27. 28. 31. 32 (35); im Jahre 1482: Nr. 3. 8. 9. 11. 16. 17. 21. 26; im Jahre 1481: Nr. 1. 5. 12. 18. 20; im Jahre 1480: Nr. 4. 13. 25. 29; ohne Ort und Jahr: Nr. 23. 33.

**) G. Hirth in München hat davon photographische Abdrücke hergestellt.